

ganz vom anderen Ambiente ergriffen. Der Film ist anschaulich, kommunikativ, spannend, nicht zuletzt auch lehrreich – Latein ist hiermit voll in der Gegenwart, sogar in der Technik angekommen.

Diese Darstellung von sieben teils revolutionären Neuerscheinungen zum Lateinunterricht, die der Verf. ausgewählt hat, mag subjektiv erscheinen und daher von jedem Leser noch

ergänzt werden. Betont muss aber werden: Nicht die Qualität der Neuerungen stand im Zentrum, sondern allein die Novität, die Kraft, das alte Schulfach Latein neu zu befruchten. Und diese Innovationskraft ist ohne Zweifel beträchtlich, sie beweist, dass Latein auch bei Neuerscheinungen „im Auftrieb“ ist. Schließen wir mit W. STROHS Ausruf: *Vivat lingua Latina!*

KLAUS WESTPHALEN

Interview mit Cicero

(Das Interview VIII mit Cicero erschien in FC 3/2007, S. 216f.; vgl. auch das Interview mit M. Caeilius Rufus in FC 4/2007, S. 302f.)

Interview IX: Vom Wissen

– Frage: Exzellenz, wenn wir Sie zum Beschluss unserer neun Unterredungen, die Sie uns entgegenkommenderweise gewährt haben, heute fragen dürfen: Was ist wichtig in der Natur des Menschen?

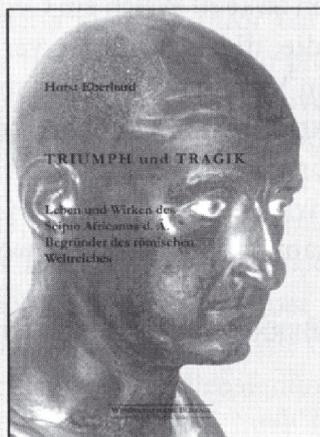
– Cicero: Die uns angeborene Neigung zu Erkenntnis und Wissenschaft ist so groß, dass niemand es bezweifeln kann: die menschliche Natur wird zu ihnen hingerissen, ohne dass irgend ein materieller Vorteil sie anlockte. (CIC. *fin.* 5,48)

– Kann man das wirklich so allgemein sagen?
 – Ja, sieht man denn nicht, wie schon Knaben sich nicht einmal durch Schläge vom Betrachten und Erforschen der Dinge abschrecken lassen? Wie sie wiederkommen, wenn man sie fortjagt? Wie sie sich freuen, wenn sie etwas herausgebracht haben? Wie sie darauf brennen, es anderen zu erzählen? Wie sie von Aufzügen, Festspielen

und dergleichen Veranstaltungen gepackt werden und dafür sogar Hunger und Durst aushalten? (*ibid.*)

– Nun ja, das sind eben Kinder.
 – Aber sehen wir nicht, wie auch Männer, die ihre besondere Freude an edlen Künsten und Wissenschaften haben, weder auf ihre Gesundheit noch auf ihr Vermögen Rücksicht nehmen? Sind sie doch von der Erkenntnis, von der Wissenschaft so sehr gefesselt, dass sie alles auf sich nehmen! Dass sie selbst mit den größten Sorgen und Strapazen die Freuden abgelten, die sie aus ihrer geistigen Arbeit gewinnen! (*ibid.*)

– Können Sie uns denn, Exzellenz, auch Beispiele dafür beibringen?
 – Mir scheint, HOMER hatte etwas derartiges im Sinne, als er den Sang der Sirenen ersann. (*ibid.* 5,49)
 – Wie meinen sie das?



Neuerscheinung **Horst Eberhard**
Triumph und Tragik
Leben und Wirken des Scipio Africanus d. Ä.
Begründer des römischen Weltreiches

ISBN: 978-3-937446-97-4; gebundene Leinenausg.
 258 Seiten; 14,8 x 21,0 cm; 29,90 EUR (D)
 F. S. Friedrich Vlg., Wissenschaftliche Beiträge

www.wissenschaftliche-beitraege.de

- Die Sirenen scheinen mir nicht etwa durch den Wohlklang ihrer Stimmen noch durch die Neuheit und Abwechslung ihrer Vortrags die bei ihnen Vorüberfahrenden festgehalten zu haben ...
- Sondern?
- ... sondern weil sie verkündeten, dass sie gar vieles wüssten, sodass dann die Menschen infolge ihrer Wissbegier an jenen Felsen hängen blieben. (*ibid.*)
- Was, meinen Sie, Exzellenz, mag der Dichter sich dabei nur gedacht haben?
- Homer sah, dass seine Dichtung keinen Anklang finden würde, wenn ein so bedeutender Mann wie Odysseus sich durch kleine Liedchen würde fangen und festhalten lassen. Deshalb versprechen ihm die Sirenen Homers Erkenntnisse; und es verwundert gar nicht, dass einem wissbegierigen Manne diese weit wichtiger waren als die Heimkehr ins Vaterland. (*ibid.*)
- Und das gilt dann auch allgemein?
- Freilich: Alles wissen zu wollen, was immer es auch sein mag, das ist nur die Art der Neugierigen. Eigenschaft großer Männer dagegen ist es, durch die geistige Betrachtung wichtigerer Dinge zum Streben nach der Wissenschaft geführt zu werden. (*ibid.*)
- Durchlaucht, Sie haben uns ein Beispiel aus der Literatur gegeben. Aber gibt es denn auch solche aus den wirklichen Leben?
- Aus dem wirklichen Leben? Wie glühend muss wohl nach Ihrer Meinung der Wissenseifer des ARCHIMEDES gewesen sein? Er merkte gar nicht, dass seine Vaterstadt erobert wurde, weil er derweil voll konzentriert mathematische Figuren in den Staub zeichnete! Wieviel Geist hat ARISTOXENOS, wie wir sehen, auf die Erforschung der Musik verwendet? Mit welchem Eifer hat ARISTOPHANES aus Byzanz sein Leben in der Wissenschaft hingebraucht? Was soll ich über PYTHAGORAS sagen? Über PLATON? Über DEMOKRIT? Wir wissen, sie sind aus leidenschaftlicher Begeisterung für die Forschung in die entlegensten Länder gereist. Wer das nicht zu werten weiß, der hat niemals eine echte Hinneigung zu etwas Hohem und Wissenswertem empfunden! (*ibid.* 50)
- Es gibt aber Stimmen, die sagen, solche wissenschaftlichen Bestrebungen würden nur wegen

der damit verbundenen Freuden im Geistigen betrieben.

- Die sehen aber nicht ein, dass jene gerade um ihrer selbst willen begehrenswert sind. (*ibid.*)
- Warum sind sie das?
- Weil der Geist sich an ihnen erfreut, auch wenn sonst kein weiterer Vorteil damit verbunden ist. Ja die Wissenschaft erfreut sogar, wenn Nachteile mit ihr verbunden sind! (*ibid.*)
- Das ist es also, wofür wir geschaffen sind?
- Wir sind geschaffen, um tätig zu sein. An Tätigkeiten gibt es aber verschiedene Arten; die wichtigsten davon sind – jedenfalls nach meiner Meinung und auch nach der jener Philosophen, deren Lehren wir gerade besprechen – : Betrachtung und Erkenntnis der Himmelserscheinungen und der Dinge, welche die Natur zwar geheim gehalten und verborgen hat, die aber von der Vernunft erforscht werden können; sodann die Staatsverwaltung und die Staatswissenschaft; ferner: Klugheit, Maßhalten, Tapferkeit und Gerechtigkeit und die übrigen Tugenden samt den ihnen entsprechenden Betätigungen. Das alles fassen wir in einem Wort zusammen: wir sagen, es ist sittlich gut. (*ibid.* 58)
- Alles, was Sie, Euer Ehren, ‚sittlich gut‘ nennen, ist also ganz allgemein seiner selbst wegen erstrebenswert?
- Schon die Knaben zeigen das! Bei ihnen kann man ja die natürliche Veranlagung wie in einem Spiegel erkennen. Wie groß ist doch ihre Begeisterung im Wettstreit! Wie heiß sind ihre Wettkämpfe! Als Sieger sind sie ganz außer sich vor Freude; als Verlierer schämen sie sich gewaltig. Vorwürfe wollen sie nicht hören; wie sehr wünschen sie Lob und Anerkennung. Welche Anstrengungen nehmen sie auf sich, um in ihrer peer group die ersten zu sein! Welch ein Gedächtnis haben sie für die, die sich um sie verdient machen, was für ein Verlangen, sich dankbar zu erweisen! All dies tritt um so deutlicher hervor, je besser ihre Naturanlagen sind. In diesen hat die Natur das, was wir unter dem ‚sittlich Guten‘ verstehen, gleichsam in Umrissen entworfen. (*ibid.* 61)

BERNHARD KYTZLER, Durban